

lassen, was den übereilten Triumph des modernen Atheismus zur Folge hatte. Denn wenn es keinen zuvorkommenden Gott, ja nicht einmal dem Menschen zuvorkommende Atome gibt, so bedeutet dies doch nur: Wenn es schon keinen Sinn hat, von Atomen zu reden, abgesehen von ihrer Wechselwirkung mit dem wiederholend handelnden Menschen, dann hat es vollends keinen Sinn, von Gott zu reden, abgesehen davon, daß seine Wirklichkeit an mir wirksam wird.“ (S. 116). Alle Metaphysik könnte nur Kritik der Illusionen positiver Metaphysik sein. Kant ist also trotz aller Kritik von Einzelpunkten nicht überwunden. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß K. unter dem Einfluß Heideggers zu einseitig den gebrauchenden Umgang mit den Dingen untersucht, und gut untersucht, darüber aber das metaphysisch vorgängige Mitsein mit den Mitmenschen und das darin beschlossene ungegenständliche Vernehmen ihres Personseins und ihrer Geistigkeit fast ganz übersieht; dies trotz der zuweilen zu starken Betonung der Sprache, der er darum zuschreiben muß, was in Wirklichkeit auf diese Geistigkeit zurückgeht. In diesem ungegenständlichen Vernehmen des Geistigen und Personhaften liegt aber gerade der Zugang zu jenen Wirklichkeitsbereichen, die die Wissenschaft methodisch abblendet und die zu vernehmen der heutige Mensch weithin unfähig geworden ist, also zu Grundlagen der positiven Metaphysik und der Gotteserkenntnis. Von da aus wird auch das Wesen der von K. nicht erwähnten Offenbarung und der von ihm abgelehnten Dogmen wie auch des Glaubens wieder sichtbar.

A. Brunner S. J.

Metaphysik des Untergangs. Eine kulturkritische Studie über Oswald Spengler. Von Manfred Schröter (270 S.) München 1949, Leibniz Verlag. Geb. DM 12.—.

Eine kritische Studie aus dem Jahre 1922, die sich vor allem mit den Kritikern Spenglers befaßt, wird hier zusammen mit Studien aus den letzten Jahren veröffentlicht. Es ist lehrreich, nunmehr auf das einst so viel gelesene und umstrittene Werk zurückzuschauen und zuzusehen, was bleibt. Der erste Teil ist nicht leicht zu lesen; die Aufzählung der Kritiken und die Antikritik wirkt jetzt, wo die Begeisterung und der Streit längst erloschen sind, etwas ermüdend. Schon damals hob Schröter hervor, daß die Kritik am einzelnen an den

tiefen Einsichten vorbeigehe, die das Werk beseelten und ihm zum Teil den außerdorlichen Erfolg verschafften; aber er übersah auch nicht die Mängel, die der Metaphysik Spenglers anhaften. In den letzten Studien wird dieser Vorwurf noch strenger erhoben. Seine Philosophie ist gegenüber seinen Einsichten unzulänglich und zwängt diese in ein weder ihnen noch den Tatsachen entsprechendes System. Der Verfasser unterscheidet zwischen dem Kulturforscher und dem Propheten. Jener hatte oft tiefe Einsichten; dieser verfiel einer durch sie gar nicht geforderten primitiven Philosophie der rohen Macht, durch die er die kommenden Ereignisse mit vorbereitet half. Und auch der Kulturwissenschaftler ist trotz seiner Liebe zu den aufsteigenden Zeiten mehr denen des Verfalls zugewandt und hat die Gegenwart zu sehr in Parallele zur sterbenden Antike gesehen.

A. Brunner S. J.

Hegels Vorreden. Mit Kommentar zur Einführung in seine Philosophie. Von E. Metzke (284 S.) Heidelberg, F. H. Kerle, Brosch. DM 5.80.

Es ist bekannt, daß die Vorreden, die Hegel selbst verschiedenen seiner Werke vorausgeschickt hat, die beste Einführung in sein System und dessen Grundabsichten darstellen. Besonders gilt dies von der Vorrede zur „Phänomenologie des Geistes“. Es ist darum zu begrüßen, daß diese Vorreden (Phänomenologie, Logik, Enzyklopädie, Philosophie des Rechts) mit der Berliner Antrittsvorlesung in einem Band zusammengestellt wurden. Ein Kommentar erleichtert das Verständnis der schwierigen Stellen und macht auf Zusammenhänge innerhalb des Hegelschen Denkens aufmerksam.

A. Brunner S. J.

Romane - Erzählungen

November 1918. Trilogie von Alfred Döblin. 1. Bd. „Verratenes Volk“. (471 S.) Halbleinen DM 13.50. — 2. Bd. „Heimkehr der Fronttruppen“, (497 S.) Halbl. DM 14.—. — 3. Bd. „Karl und Rosa“, (688 S.) Ganzleinen DM 15.—. München, Karl Alber.

Alfred Döblins neues, großangelegtes Werk trägt den Untertitel: „Eine deutsche Revolution.“ Es gestaltet in glänzender Weise einen ebenso wichtigen wie kritischen Abschnitt der deutschen Geschichte und zieht daraus bedeutsame Folgerungen für unsere Gegenwart.

Der erste Band erzählt die Ereignisse des deutschen Zusammenbruchs 1918 und die Anfänge der Revolution bis zum 7. Dezember 1918. Hier zeigt Döblin ausgezeichnet